

Georges André

Der Prophet
Jeremia



Christliche Schriftenverbreitung
42490 Hückeswagen

Die französische Originalausgabe erschien 1989 unter dem Titel „Jérémie, le prophète“ im Verlag Bibles et Publications Chrésiennes, Valence.

Die Bibelstellen werden nach der im CSV-Verlag erschienenen „Elberfelder Übersetzung“ (Edition CSV Hückeswagen) angeführt.

1. Auflage 2013

© 2013 by Christliche Schriftenverbreitung, Hückeswagen

Übersetzung: David Timmerbeil

Umschlag: Divis GmbH, Hagen-Boele

Satz und Gestaltung: Christliche Schriftenverbreitung

Druck: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-89287-397-6

www.csv-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	7
<i>Kapitel 1: Familie und Berufung</i>	8
Familie	8
Die Zeit Jeremias.....	11
Berufung	14
Zum Nachdenken.....	22
<i>Kapitel 2: Kühnheit</i>	23
Öffentliches Reden.....	23
Botschaften an das Volk	25
Botschaften an die Führer	31
Zum Nachdenken.....	37
<i>Kapitel 3: Verfolgung</i>	38
Seine Familie	38
Das Volk.....	40
Paschchur	41
Priester und Fürsten	43
Befehlshaber und Fürsten	44
Verantwortliche Männer – Fürsten	45
Zum Nachdenken.....	48
<i>Kapitel 4: Entmutigung</i>	49
Ergebnisloses Predigen	49
Verunsicherung.....	50
Schmerzlicher Widerstand	52
Der Folter ausgesetzt	54
Die Menge der Leiden	56
Nicht erschöpft.....	57
Zum Nachdenken.....	60
<i>Kapitel 5: Baruk</i>	61
Zum Nachdenken.....	68
<i>Kapitel 6: Die Entscheidung</i>	69
Jeremias Entscheidung	69
Die Entscheidung des Volkes	73
Zum Nachdenken.....	78

Dieses Buch ist keine Vers-für-Vers-Auslegung des Propheten Jeremia, sondern eine Skizze seiner Persönlichkeit, seines Lebens und seines Dienstes. Gekennzeichnet von Vertrauen und Gehorsam in einer Zeit der Schwachheit und Verwirrung, verkündet Jeremia die letzten Worte des HERRN in Jerusalem. Dort hatte Gott „das Gedächtnis seines Namens“ hinterlassen, bevor die Stadt zerstört wurde. Bald darauf begann die „Zeit der Nationen“, eine Zeit, die bis in die Gegenwart andauert und so lange währt, bis Israel schließlich seinen Messias anerkennen wird.

Jeremia war ein zaghafter und ängstlicher Mann, aber Gottes Kraft wirkte durch ihn. Wie jemand einmal sagte: „Was zählt, ist nicht, den Botschafter zu kennen, sondern vielmehr die Kraft, die ihn sendet. Diejenigen, die ihn verachten, verachten nicht die Person, sondern denjenigen, der ihn gesandt hat“ (W. Kelly). Die Tragik dieses Propheten liegt in seiner konstanten Verpflichtung, vor dem Gericht zu warnen, während sein ganzes Inneres vor solch einer Vorraussicht zurückschreckt.

Welch ein Unterschied zu gläubigen Christen heute, die das Evangelium der Gnade und Erlösung durch ihren Retter und Herrn, Jesus Christus, verkündigen dürfen.

Kapitel 1: Familie und Berufung

Familie (Jer 1,1)

Obwohl Jeremia als Prophet bekannt war, gehörte er zur Familie der „Priester, die in Anatot waren, im Land Benjamin“. Soweit wir wissen, trat er nie als Priester auf. Sein Heimatdorf Anatot, ungefähr 4,8 km nordöstlich von Jerusalem gelegen, wurde den Priestern, den Nachkommen Aarons aus der Familie der Kehathiter, zugeteilt (Jos 21,18; 1. Chr 6,45). Abjathar, der Priester, kam aus Anatot (1. Kön 2,26). Zur Zeit Serubbabels wurde die Stadt durch 128 Bewohner wiederbevölkert, die aufgrund des Erlasses des persischen Königs Kores aus der Gefangenschaft zurückkehrten. Jeremia wurde, obwohl er ein Levit war, als ein Benjaminiter betrachtet, da sein Geburtsort im Gebiet des Stammes Benjamin lag.

Er war der Sohn Hilkijas. War sein Vater der häufig erwähnte Hohepriester während der Regierungszeit Josias, oder war er ein anderer Hilkija? Wir wissen es nicht genau. Dennoch wollen wir uns an einige Punkte über Hilkija, den Hohenpriester, erinnern. In 1. Chronika 5,39 wird er in der Liste der Nachkommen Aarons genannt. Sein Sohn Gemarja wird oft von Jeremia erwähnt (z.B. in Jer 29,3). Esra, der Schreiber, war einer seiner Nachkommen (Esra 7,1).

Hilkija ist vor allem dafür bekannt, dass er mit Schaphan während der Renovierung des Tempels das Buch des Gesetzes wiederentdeckte. Im achtzehnten Jahr des

Königs Josia, fünf Jahre nachdem Jeremia zu Prophezeien begonnen hatte, hatten Hilkija und Schaphan das Geld, das vom Volk für die Tempelarbeiten gesammelt wurde, zusammengetragen und in das Haus des HERRN gebracht. Bei dieser Gelegenheit findet der Hohepriester das Buch des Gesetzes (2. Kön 22,3-8). Josia, der durch das Hören der Worte dieses Buches sehr beeindruckt ist, sendet Hilkija, Schaphan und noch einige andere zu der Prophetin Hulda, um in dieser Sache die Worte des HERRN durch ihren Mund zu empfangen. Hulda kann die Worte der Züchtigung nur bekräftigen, die in diesem Buch dem Volk angekündigt werden, das Gott verlassen hat. Daraufhin demütigt sich der König, und als Ergebnis wird das Gericht für den Rest seines Lebens aufgeschoben.

Josia nahm sich die Anweisungen der Schriften sehr zu Herzen, besonders die des fünften Buches Mose. Er las dem Volk „alle Worte des Buches des Bundes“ vor (2. Kön 23,1-31). Dann befahl er, dass alle Geräte, die zur Götzenverehrung dienten, aus dem Tempel geschafft und verbrannt werden sollten. Er schaffte die Höhen in den Städten Judas und der Umgebung Jerusalems ab und ordnete an, dass die Aschera aus dem Haus des HERRN gebracht und im Tal Kidron verbrannt werden sollte. Außerdem beendete er die Prostitution im Tempel und riss die Häuser nieder, die für diesen Zweck benutzt wurden. Nach und nach reinigte er das ganze Land.

Er erfüllte sogar die Prophezeiung des Mannes Gottes, der zur Zeit Jerobeams nach Bethel gesandt worden war, um anzukündigen, dass die Knochen der Priester

der Höhen auf einem Altar verbrannt werden würden (1. Kön 13).

Nachdem das Land gereinigt war, sorgte Josia dafür, dass das Passah in Jerusalem gefeiert wurde. Der Gottesdienst wurde wiederhergestellt und alles, was mit Götzenverehrung und Okkultismus zu tun hatte, „schaffte Josia weg, um die Worte des Gesetzes auszuführen, die in dem Buch geschrieben standen, das der Priester Hilkija im Haus des HERRN gefunden hatte“ (2. Kön 23,24).

Zurück zu Jeremia: Wenn sein Vater wirklich Hoherpriester war, fürchtete dieser zweifelsohne den HERRN und sein Wort. Im Unterschied dazu nahmen Jeremias Brüder seine Prophezeiungen nicht an – im Gegenteil lesen wir von ihnen: „Denn auch deine Brüder und das Haus deines Vaters, auch sie sind treulos gegen dich, auch sie rufen dir nach aus voller Kehle“ (Jer 12,6).

Auf Gottes Befehl hin blieb Jeremia ledig: „Du sollst dir keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter haben an diesem Ort“ (Jer 16,2).

Bei seinen Brüdern in Ungnade gefallen, führte Jeremia ein zurückgezogenes Leben ohne Frau und Kinder. Diese Einsamkeit war eine schwere Last für ihn, obwohl er gelegentlich Unterstützung von Freunden erfuhr, die sich für ihn einsetzten. – Finden wir bei Jeremia nicht einige Hinweise auf den, der später kommen sollte, auf den „Elenden und Einsamen“ (Ps 25,16;102,8), der trotz der Gnade, die er erwies, von seinem Volk verworfen wurde?

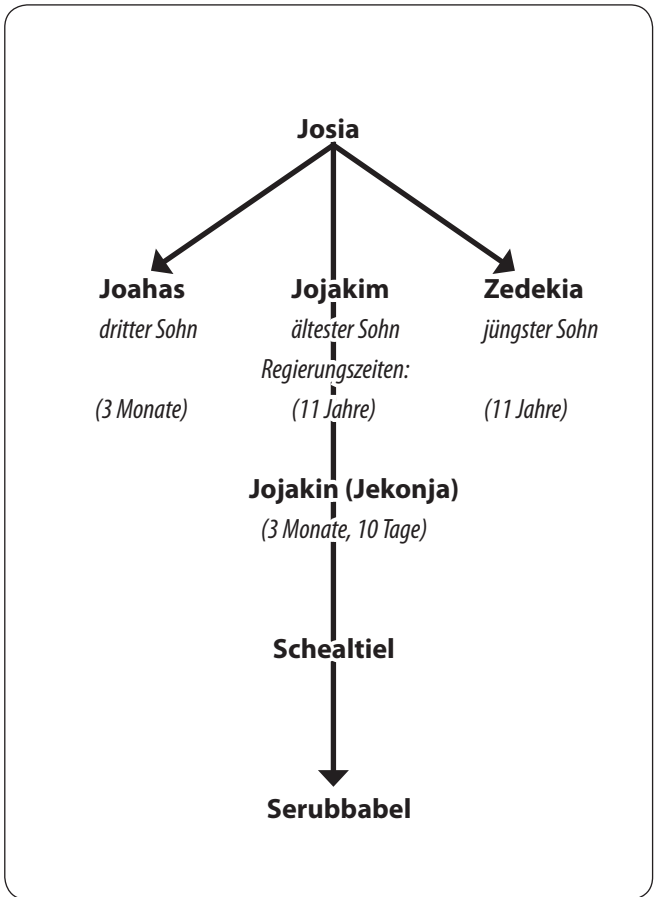
Die Zeit Jeremias (Jer 1,2.3)

Jeremia prophezeite während der 41 Jahre von 629 bis 588 v. Chr. in Jerusalem und Juda. Das Wort Gottes geschah zu ihm „in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahr seiner Regierung. Und es erging auch in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zum Ende des elften Jahres Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda“ bis zur Wegführung Jerusalems in die Gefangenschaft (Jer 1,2.3). Nach der letzten Deportation setzte er seinen Dienst in relativer Unbekanntheit unter den Armen des Landes fort, die Nebukadnezar zurückgelassen hatte. Später folgte er dem Überrest nach Ägypten, der in diesem Land Zuflucht suchte. Sehr wahrscheinlich starb er dort, nachdem er seine letzte unbekannte Prophezeiung ausgesprochen hatte (Jer 44).

So erlebte Jeremia die ganze traurige Geschichte der letzten Könige Judas.

Nach dem Tod Josias bestiegen drei seiner Söhne und einer seiner Enkelsöhne den Thron. Zuerst regierte sein dritter Sohn Joahas drei Monate. Nach ihm besetzte Jojakim, Josias ältester Sohn, elf Jahre lang den Thron. Jojakims 18-jähriger Sohn Jojakin (auch Jekonja genannt) regierte drei Monate und zehn Tage. Zedekia, der letzte Sohn Josias, ersetzte im Alter von 21 Jahren seinen Neffen auf dem Thron und regierte elf Jahre. Unter den Nachkommen Jojakins, des Enkelsohns Josias, finden wir einen Schealtiel (Esa 3,2; Hag 2,2) oder Salathiel (Mt 1,12).

Dieser Mann war der Vater oder Großvater Serubbabels, der zur Zeit der Rückkehr aus der Gefangenschaft durch den Erlass des Kores, Landpfleger Judas war (Esra 1 und 2).



Josia regierte einunddreißig Jahre. Im dreizehnten Jahr seiner Regierung begann Jeremia zu prophezeien; diese Zeitspanne von achtzehn Jahren war eine relativ ruhige Phase im Leben des Propheten. Wie sehr ihn der Tod des Königs berührte, kommt in in 2. Chronika 35,25 zum Ausdruck: „Und Jeremia stimmte ein Klagelied über Josia an.“ Diese Klagelieder sind nicht für uns aufbewahrt worden.*

Nach dem Tod Josias geriet Juda in religiösen und politischen Verfall. Keiner der Nachkommen dieses gottesfürchtigen Königs fürchtete den HERRN. Die Invasionen aus dem Norden nahmen zu. Dreimal in Folge plünderten die Feinde das Land und kehrten mit ihren Gefangenen und Schätzen, darunter viele Geräte aus dem Haus des HERRN, nach Babylon zurück (2. Chr 36,7). Der Raub dieser Geräte kennzeichnet den Anfang der „Zeit der Nationen“ (Lk 21,24). Daniel und seine Zeitgenossen wurden zu dieser Zeit in die Gefangenschaft weggeführt (Dan 1,1; 2,6).

Habakuk und Zephanja prophezeiten zur Zeit Jeremias in Juda. Auch Daniel und Hesekiel wirkten als Propheten, jedoch in Babylon. In seiner Gnade sprach Gott immer noch zu seinem Volk, trotz ihrer vielen Sünden und ihrer verhärteten Herzen. Doch sie weigerten sich, auf Ihn zu hören.

* Das biblische Buch mit dem Titel „Klagelieder“ beschäftigt sich in erster Linie mit der Zerstörung Jerusalems und mit der Verfolgung, die Jeremia selbst erfuhr.

Berufung (Jer 1,9.10)

Was für ein unvergesslicher Tag in Jeremias Leben, als Gott zu ihm sprach und ihn als Propheten einsetzte! Die Berufung Jesajas verlief dagegen anders. Als dieser den HERRN auf seinem Thron inmitten der Seraphim sah, die seine Heiligkeit verkündeten, rief er: „Wehe mir! Denn ich bin verloren.“ Aber die glühende Kohle vom Altar, auf dem das Opfer verbrannt worden war, berührte seine Lippen und bewirkte die Sühnung seiner Sünden, so dass er auf die Frage des HERRN: „Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?“, antworten konnte: „Hier bin ich, sende mich“ (Jes 6,1-8).

Bei Jeremia geschieht nichts dergleichen. Gott spricht in seiner frühen Jugend zu ihm und stellt klar, warum Er ihn senden will: „Bevor ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich erkannt ...“ (Jer 1,4-10). Das ist die Vorkenntnis Gottes, die für uns Gläubige heute mit unserer Ausgewählung „vor Grundlegung der Welt“ (Eph 1,4) verbunden ist und deren Motive uns nicht offenbart sind.

Über Jeremias Berufung sagt der HERR außerdem: „Bevor du geboren wurdest, habe ich dich geheiligt.“ Der zukünftige Prophet war gezeugt, aber noch nicht geboren, als er bereits für Gott abgesondert wurde. Ähnlich schreibt Paulus in Galater 1,5 über sich selbst: „Als es aber Gott, der mich von meiner Mutter Leib an abgesondert und durch seine Gnade berufen hat ...“ (s. auch Apg 9,15; 22,14). Bei Jeremia fügt Gott hinzu: „Zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt.“ Und

ein wenig weiter sagt Gott schließlich: „Ich werde dich senden.“

Diese Passagen scheinen zu zeigen, dass eine ewige Auswahl Gottes in Bezug auf das Heil existiert; zudem sondert Gott – wie wir bei Jeremia und Paulus gesehen haben – bestimmte Diener vom Mutterleib an ab. Außerdem empfängt jeder Diener des Herrn einen eindeutigen Ruf, der auf eine Ausbildung in der Schule Gottes folgt. Diese „Schule“ bedient sich verschiedener Mittel. Erst im Anschluss daran erfolgt die endgültige Berufung Gottes in den Dienst.

Der junge Jeremia fürchtet sich angesichts dieses Ausblicks und erwidert: „Ach, Herr, HERR, siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung.“ Der deutlich ältere Mose brachte den gleichen Einwand vor, als der HERR ihn nach Ägypten senden wollte (2. Mo 4,10). Amos erinnert uns daran, dass er weder der Sohn eines Propheten noch selbst ein Prophet war, sondern nur ein einfacher und armer Schafhirte. Doch Gott nahm ihn, während er die Herde versorgte und sprach zu ihm: „Geh hin, weissage meinem Volk Israel“ (Amos 7,14.15). Auch Timotheus war jung und schüchtern; dennoch wollte der Apostel, dass er ihn begleitete (Apg 16,3).

Ist es nicht so, dass wir oft ganz ähnliche Einwände haben? Manchmal fühlen wir uns zu jung oder zu unwissend, um in der Anwesenheit anderer zu beten. Wenn wir am Tisch des Herrn zusammenkommen, sind wir zu schüchtern, um ein Gebet zu sprechen. Die Jahre vergehen und wir fühlen uns immer noch zu jung oder